



Konzept Nähe - Distanz - Freundschaft - Intimität - Sexualität

Einleitung

Zwischenmenschliche Beziehungen, insbesondere Freundschaften und Partnerschaften, sind sowohl Grundlage individueller Entwicklung als auch stärkendes Element im sozialen Organismus. Als solche bedürfen sie besonders der Unterstützung und Begleitung.

Folgendes Modell mit den drei Kreisen nach Paul Sporken wollen wir benennen:

Den äusseren Bereich – Allgemein, Alltäglich

Das Finden einer Identität. Sich, seine Bedürfnisse, seine Grenzen zu kennen, für sich einzustehen und Nein sagen können ist ein wichtiger Beitrag zur Prävention. Somit sind wir bestrebt die Beziehung zu sich selbst zu schulen und zu sensibilisieren.

Den mittleren Bereich – Nähe und Erotik

Die Schwerpunkte liegen bei Themen wie Nähe und Geborgenheit, Freund- und Partnerschaft, Gefühl, Zärtlichkeit, Sinnlichkeit, Erotik.

Den inneren, genitalen Bereich

Dieser beinhaltet sexuelle Handlungen im engeren Sinne wie Selbstbefriedigung, Petting und Geschlechtsverkehr, aber auch Verhütung.

Sexualität

Jeder Mensch ist in der Sexualität und in den Beziehungen einmalig und einzigartig. Jede Person, die im Haus St.Martin lebt, soll in den obigen drei Bereichen wahrgenommen werden und, falls dies notwendig ist, eine angemessene Begleitung erhalten. Das Thema Sexualität soll Gegenstand in Gesprächen sein.

Nähe Distanz

Jede menschliche Beziehung pendelt zwischen Nähe und Distanz. Bei Menschen mit Unterstützungsbedarf ist eine besondere Achtsamkeit in diesem Thema zentral. Und wird ständig reflektiert und thematisiert.

Durch Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse in unserer Arbeit ist die Gefahr von Grenzüberschreitungen gross.

Freundschaft

Soziale Kontakte, wie z.B. kollegiale, freundschaftliche und Liebesbeziehungen werden von uns unterstützt und, soweit nötig, begleitet. Wir verpflichten uns sowohl interne als auch externe Kontaktmöglichkeiten sowie gemeinsame Freizeitangebote zu schaffen.

Wir ermöglichen und bieten zeitliche und räumliche Freiräume und versuchen, dem Wunsch eines Paares nach einem Zweierzimmer entgegenzukommen.

Körperpflege

Wir begleiten und unterstützen die BewohnerInnen bei der Pflege, soweit dies notwendig ist.

Die Pflege soll sorgfältig und respektvoll durchgeführt werden.

Die Intimsphäre ist so weit als möglich zu wahren.

Beim Duschen, der Intimpflege etc. werden, wenn möglich gleichgeschlechtliche Mitarbeitende eingesetzt (allfällige Homosexualität beachten, was bedeuten kann, dass von dieser Regel bewusst abgesehen wird).

Selbstbefriedigung

Selbstbefriedigung ist eine Form der Sexualität. Die Begleitungsaufgabe beschränkt sich darauf, den BewohnerInnen die Selbstbefriedigung in einem würdigen, geschützten und privaten Rahmen zu ermöglichen, wenn nötig die betreffende Person darauf hinweisen.

Während der Selbstbefriedigung müssen die Mitarbeitenden den Raum verlassen.

Direkte Hilfeleistung (Handanlegen) gelten als sexuelle Handlung und sind strafbar.

Paarbegleitung

Wir befürworten eine Begleitperson, die sich vertieft mit der Aufgabe und mit der damit verbundenen Verantwortung auseinandersetzt, die einen professionellen Umgang mit den Themen Nähe- Distanz und Offenheit mitbringt.

Verhütung

Diese muss mit den gesetzlichen Vertretungen geklärt werden.

Sexualassistenz

SexualassistentInnen können für einzelne KlientInnen eine Form sein, Befriedigung der sexuellen Bedürfnisse zu erlangen. Es gehört zu der Aufgabe der Mitarbeitende, diese Möglichkeiten aufzuzeigen und Unterstützung und Hilfe bei der Kontaktaufnahme zu leisten.

Zusammenarbeit mit Beistand und Angehörigen

Das Thema Nähe – Freundschaft – Intimität – Sexualität ist Bestandteil der gemeinsamen Gesprächen. Da es sich bei den Themen in diesem Konzept um höchstpersönliche Rechte handelt, muss der Beistand keine Einwilligung geben. Für uns ist es sinnvoll, diese Themen offen mit den Angehörigen zu besprechen.

Haltung von Mitarbeitenden

Das Thema Sexualität soll ein offenes und alltägliches sein. Wir bieten Sozialbegleitung und Aufklärung in angemessener Form an. Deshalb ist es wichtig, dass sich die Mitarbeitenden mit der Thematik befassen. Die Mitarbeitenden setzen sich mit ihrer Einstellung zur Sexualität und mit der Sexualität der BewohnerInnen auseinander, um zu einer reflektierten Haltung zu kommen (externe und interne Weiterbildungen, Literatur, Gespräche an Sitzungen, Angehörigenarbeit, etc.). Wir bieten ebenfalls Hilfe von externen Fachpersonen an.

Problematische Situationen (Distanzlosigkeit, BewohnerInnen verlieben sich in Mitarbeitende usw.) werden, je nach Situation, im Team besprochen und der internen Präventions – und Meldestelle oder der Institutionsleitung gemeldet.

Um Mitarbeitende bereits bei der Anstellung zu sensibilisieren, ist dieser Leitfaden Teil des Zusammenarbeitsvertrags.